

Verhängnisvoller Duft

Tom hatte der Versuchung einfach nicht widerstehen können. Wie immer nach dem Sportunterricht war er noch in der Kabine geblieben und sah den drei Jungs zu, die lässig noch ein paar Körbe warfen. Ihr Anführer war Lars, ein großer, durchtrainierter Abiturient mit glatten, braunen Haaren und dunkelbraunen Augen. Eigentlich war nur er es, der die Körbe warf. Seine beiden Freunde holten lediglich nach jedem erfolgreichen Treffer den Ball zurück und warfen ihn ihm zu.

Toms Blick glitt durch die Umkleidekabine und er sah Lars Anzihsachen unordentlich auf einem Haufen auf dem Boden liegen. Plötzlich sah er mitten in dem Haufen eine weiße, durch geschwitzte Boxershorts. Tom staunte nicht schlecht - Lars spielte beim Sportunterricht unten ohne, jetzt wußte er auch, warum Lars und seine Freunde sich immer abseits von den anderen in der Dusche umzogen. Wenn er doch nur einmal dabei sein könnte. Tom seufzte und wandte sich wieder der Realität zu: der Boxershorts von Lars. Vorsichtig ging er zu dem Haufen Klamotten und nahm sie in die Hand. Der Stoff war weich und Tom konnte es kaum noch abwarten seine Nase hinein zustecken. Mit der rechten Hand öffnete er seinen Reisverschluß und vergrub sein Gesicht gleichzeitig in dem Stück Stoff in seiner Hand. Ein herrlich männlicher Schweißgeruch trat ihm in die Nase und er begann wollüstig seinen harten Schwanz zu wichsen. In diesem Moment kamen Lars und seine Freunde in die Kabine und Tom glaubte zu sterben, so peinlich war ihm die Situation. Die drei starrten ihn entsetzt an, dann zeichnete sich Wut auf ihren Gesichtern ab.

„Du bist ja wohl das widerlichste Stück Dreck, das mit je unter die Augen gekommen ist“, sagte Lars und machte einen Wink in Richtung Tür. Einer seiner Freunde verschloß die Umkleidekabine und Tom versuchte mühsam und mit gesenktem Kopf die Sache zu erklären: „Ich wollte das nicht“, versuchte er sich zu rechtfertigen doch Lars schüttelte nur den Kopf und ging einen Schritt auf ihn zu.

„Das ist ja wohl die mieseste Ausrede, die ich je gehört habe“, sagte Lars und gab seinen Freunden ein Handzeichen.

„So was wie du gehört ausgerottet.“

Tom standen Tränen in den Augen. „Eines ist sicher, die ganze Schule wird davon erfahren, wenn du dich mir nicht fügst“, sagte Lars drohend.

„Was meinst du damit?“, stammelte Tom, der langsam richtig Angst bekam.

„Damit meine ich, das wir dich bestrafen müssen und wenn du nur ein Wort dem Direktor sagst, machen wir dich fertig!“

Tom heulte nun richtig und versuchte sich zu beherrschen. „Nein, ich mache alles, was du willst. Bitte sag es niemanden.“

Lars grinste zufrieden und seine Freunde packten Toms Handgelenke und umklammerten sie eisern.

„Auf die Knie du kleines Stück Scheiße“, befahl Lars und Tom gehorchte ihm ergeben.

„Ich habe heute lange trainiert und meine Füße sind so richtig schön durchgeweicht: Ich denke, das wird deine erste Lektion.“

Lars zog seine Schuhe aus und stellte seine riesigen Füße auf den Boden vor Toms Gesicht.

„Und jetzt riech du Sau“, sagte Lars und Tom begann wieder heftig zu weinen. Weil er nicht gehorchte nahmen Lars Freunde seinen Kopf und drückten ihn hinab auf Lars Füße in den stinkenden weißen Socken. Heftiger Schweißgeruch drang in Toms Nase und er dachte er müßte sich übergeben.

„Riechst du meinen Duft“, fragte Lars in einem drohenden Ton.

„Ja“, antwortete Tom schwach.

„Es ist eine Ehre, den Duft deines erhabenen, perfekten Meisters einzuatmen, zieh tief ein und riech mich!“

Tom merkte das Widerstand zwecklos war, also gehorchte er. Er zog die Luft tief durch die Nase ein und der Duft seines Herrn verteilte sich in seinem Bewußtsein.

„Sehr gut“, sagte Lars und zog sich plötzlich alles bis auf seine weißen Socken aus. Tom blickte auf und direkt vor seinem Gesicht baumelte ein riesiger, halbsteifer Schwanz, dessen pralle, rote Eichel direkt auf ihn gerichtet war.

„Du hast meinen Duft eingeatmet, nun mußt du mich auch schmecken“, sagt Lars und seine Freunde setzen Tom auf den Boden, so daß er sich an einer der Umkleidebänke anlehnen konnte.

„Steck deine Zunge so weit raus wie es geht“, befahl Lars und Tom gehorchte. Weil ihm als Kind das Zungenbändchen durchtrennt wurden war, konnte er seine Zunge extrem weit raus stecken und in dieser Position wartete er, was als nächsten passieren würde. Lars drehte sich um, spreizte seine Beine und zog die Anschbacken auseinander, so daß sein dickes, beharrtes Loch sichtbar wurde.

„Und jetzt schmeck die Herrlichkeit deines Meisters“, sagte Lars und setzte sich direkt auf Toms Gesicht. Dessen Zunge traf auf den Widerstand der Rosette, überwand ihn und drang in Lars ein, tiefer und immer tiefer, bis sie bis zum Anschlag drin steckte. Lars wand sich vor Lust - Tom versuchte alles um nicht kotzen zu müssen.

„Und schmeck ich geil?“, schrie Lars wie von sinnen und rieb sich an Toms Gesicht. Der fühlte wie etwas in ihm zerbrach und er gab jeden Widerstand auf. Als nächstes hielten Lars Freunde ihm die Arme fest, während Lars seinen fetten Schwanz immer wieder in seine Mundfotze stieß und dabei bis in die Kehle vordrang. Ladung um Ladung von Rotze sprudelte aus Toms Mund und ergoß sich über Lars Schwanz, der mittlerweile bis zum Maximum angeschwollen war und vor Geilheit zu platzen drohte.

„Und nun kommt die letzte und wichtigste Lektion: du mußt deinen Meister fühlen. Du sollst teilhaben an der Herrlichkeit meines Schwanzes.“

Als Tom merkte was Lars vorhatte regte sich plötzlich doch noch Widerwillen.

„Ich habe noch nie Sex gehabt, das darfst du nicht tun“, wimmerte er und versuchte aufzustehen, doch Lars Freunde hielten ihn fest, drehten ihn um und legten ihn auf eine der Umkleidebänke.

„Ich darf das nicht tun? Ich werde das tun. Ich werde jetzt deine Arschbacken auseinander ziehen, deine Arschmöse mit meinen Fingern spreizen und danach stoße ich dir meinen fetten Schwanz so oft in deine Nuttenfotze bis du mich um Gnade anflehst.“

Tom versuchte sich zu wehren, doch Lars Freunde hielten ihn eisern fest werden dieser seinen Schwanz in Position brachte, eine fette Ladung Rotze auf Toms Arschfotze spuckte und dann tief in ihn eindrang. Erbarmungslos rammte er seinen Mörderschwanz in das enge, unerfahrene Arschloch und labte sich an den Schreien seines Opfers. Er wurde immer schneller und je lauter Tom weinte, desto wilder begann er zu schreien: „Ich fick dich. Ich fick dich.“, rief er immer wieder. „Ich fick dich. Ich fick dich.“

Dann passierte es: Lars entlud sich in Tom und spritze eine Ladung Soße nach der anderen in die Tiefen von Toms Arschmöse. Schwall um Schwall quoll aus der zuckenden Eichel und schließlich war es vorbei.

„Und, wie war ich?“ Lars lächelte den schluchzenden Tom an.

„Es war schön Meister. Danke“, sagte Tom dessen Wille gebrochen war.

„Wirst du von nun an mein Sklave sein du kleines Stück Dreck?“, fragte Lars.

„Ja Meister. Ich werde dir immer dienen.“

Lars Gesicht nahm einen zufriedenen Ausdruck an. „Gut, dann hole ich jetzt die Kamera, schließlich wollen mein beiden Freunde auch noch befriedigt werden.“

Tom blickte seinen Meister demütig an. „Natürlich“, sagte er, zog den beiden ihre Schuhe aus und vergrub seine Nase in ihrem Duft.

© by **sohungry** März 2008